

" Schulreife"

Vortrag von Dr. Renate Harnacke - Februar 2022

Schulreife ist die Fähigkeit, bei Eintritt in die Schule alle Voraussetzungen für einen guten Start zu haben. Ein Kinderthema? Nein, es ist lebensformend und oft lebensentscheidend, nicht nur für den Einzelnen, sondern auch eine Gesellschaft.

In Mönchengladbach z.B. gibt es eine große Anzahl an Transferempfängern, ohne Beruf, ohne Selbstwirksamkeit, ohne wirklichen Gestaltungsspielraum. Das ist eine Gesellschafts- und Lebenstragödie, die oft auf die Kinder übertragen wird. Dies hat Folgen für die ganze Gesellschaft.

Es gibt zu viele Menschen ohne wirklich erfülltes Leben, mit Aggressionen, sich radikalierend. Die Transferausgaben sind in schwindelnder Höhe und ohne wirkliche Aussicht auf Verbesserung. Diese Menschen sind auch häufiger chronisch krank, auch wegen ungesunder Lebensweise: Übergewicht, Bewegungsarmut, orthopädische Erkrankungen, Bronchialkarzinome wegen häufigen Rauchens, Depressionen, Unfälle. Die Schulreife zum Schuleintritt ist wichtig für den weiteren Lebenslauf. Gelingt er nicht, so sind die Folgen oft: kein Schulabschluss, keine Berufsausbildung.

Was kann man tun?

Was sind die Stellschrauben, um mehr Schulfähigkeit bei den 6jährigen zu erzielen, mehr gelungene Schullaufbahnen, mehr Schulabschlüsse, mehr berufliche Ausbildung, mehr Beschäftigungsverhältnisse, mehr städtische Steuereinnahmen?

Ist es schwer, es zu schaffen? Nein, eigentlich ist es sehr einfach! Nur, was zu tun ist - und das war früher automatisch in allen Köpfen - muss zurück in die Köpfe von Eltern und besonders Erziehern.

Es braucht daher einen Plan - „Masterplan für frühkindliche Bildung“ - und - regelmäßige Evaluation.

Wie einfach es ist, zeigen meine nun folgenden Ausführungen! Nur an der ein oder anderen Stelle werde ich etwas ausführlicher beschreiben, wie die Ziele zu erreichen sind, meist versteht es sich von selbst! Es gilt der Merksatz: Be-Greifen kommt von Greifen, Er-Fassen von Fassen. Das ist Alltag in Kindertagesstätten. Es braucht keine zusätzliche Zeit und Mehraufwand, dies einzuüben und sprachlich zu begleiten. Ist eine Kita ordentlich besetzt, bedarf es nur der Kräfte, die Schulen, das Programm umreißen und evaluieren! Das ist beileibe kein Hexenwerk!

Was sollte ein Kind zum Schuleingang können und vorweisen?

Schuleingangsdiagnostik:

1. Soziale Entwicklung: Trennen von den Eltern, Einfinden in eine Gruppe, Abwarten können.
2. Selbständigkeit/Selbstversorgung: Anziehen, Essen, Tasche einpacken, Toilette
3. Selbstkonzept: Selbstbewusstsein, Selbstkontrolle, Anstrengungsbereitschaft.
4. Konzentrationsfähigkeit: z.B. Puzzlen, Zuhören.
5. Motorik: Grobmotorik: Treppen steigen, Ball fangen, Orientierung in Gebäuden
Feinmotorik: Dreipunktgriff, erstes Schneiden
6. Sprachliche Entwicklung:
Phonologische Bewusstheit: Reimwörter, Anlaute erkennen, Silben klatschen, Wortlänge, Rhythmen
Sprachverständnis Grundwortschatz, einfache Sätze bilden, Grammatik
Kommunikationsfähigkeit Aussprache
7. Mathematik: Quasi-simultane Zahlerfassung bis 4
Zählen bis 10
Würfelbilder kennen
Eins-zu-eins- Zuordnungen vornehmen
Mehr-weniger-gleich verwenden
Präpositionen verwenden.

Wenn durch diese zu schulenden Fähigkeiten ein Kind also genügend selbstständig ist, anstrengungsbereit (nach Anstrengung etwas geschafft = höchstes Glück und Antrieb) , konzentrationsfähig und ein genügendes sprachliches Verständnis mit phonologischem Bewusstsein hat, sowie eine Vorstellung von Mengen, Zahlen, Verhältnissen und Lagen im Raum hat, dann sollte der Schulstart gelingen, mit einer Freude am Lernen, einer Selbstverständlichkeit in der Anstrengung, so dass die Basis-Grundschule gut durchlaufen werden kann.

Wer am Ende dieser Zeit sinnverstehend längere Texte lesen kann, diese mündlich und schriftlich wiederzugeben vermag und in den Grundrechenarten sicher ist, dem steht einer Bildung in der weiterführenden Schule nichts im Wege und ein Schulabschluss sollte sicher sein, mit einer danach erfolgenden Bildung im Studium oder in der Ausbildung mit einem Beruf, in Selbstwirksamkeit, mit Gestaltungsmöglichkeiten und einer gelungenen Erziehung der Kinder.

Für uns in der Stadt würde dies bedeuten: ein anderes Sozialgefüge, mehr Selbstwirksamkeit, Gestaltungsfähigkeit, mehr ökonomische Freiheit und - größere Attraktivität nach außen.

Das Ziel sollte es uns wert sein: für die Kinder und Jugendlichen, für die Gesellschaft insgesamt! packen wir es an!

Packen wir ihn an: den Masterplan für frühkindliche Bildung!